

ISA NEWSLETTER

Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches Jahr 2017 neigt sich für das ISA dem Ende zu.

Frau Schwertfeger vom BMBF stellt die Zielsetzung kommunaler Bildungslandschaften und eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements im Rahmen eines Interviews vor. Für weitere drei Jahre werden wir dieses Programm in NRW durch die »Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW« zusammen mit der »Transferagentur für Großstädte« umsetzen. Wir berichten aus verschiedenen Projekten und kündigen Fortbildungen im Bereich der Familienzentren, des Kinderschutzes, der Jugendhilfeplanung und zum Umgang mit Sachverständigengutachten sowie gutachterlichen Stellungnahmen in familiengerichtlichen Verfahren an.

Bei unseren Mitgliedern, Vertragspartnerinnen und -partnern sowie den Teilnehmenden unserer Projekte und Fortbildungen bedanken wir uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und freuen uns auf die neuen Aufgaben in 2018. Das ISA begreifen wir als eine lernende Organisation, die Wissen sammelt, sortiert, Forschungsvorhaben realisiert und Impulse für Weiterentwicklungen gibt.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018.

Mit besten Grüßen



Ihre Ilona Heuchel
Geschäftsführender Vorstand · ISA e. V.



Editorial

»DIE ARBEIT DER NORDRHEIN-WESTFÄLISCHEN TRANSFERAGENTUR TRÄGT FRÜCHTE«

IM GESPRÄCH MIT BETTINA SCHWERTFEGER – Seite 2

AUS DEN PROJEKTEN / Seite 5

- Projektstart Medienbildung in der Kita
- 18. Lernnetzwerktreffen
»Kommunale Präventionsketten NRW«
- Informationsveranstaltung »Signs of Safety«
- 3. Herbstakademie der Transferagentur NRW
- 11. Jahrestagung der Kinderschutzfachkräfte
- »Wir haben die Welt in unserem Klassenraum!«
- »Eine breite Beteiligungskultur aufbauen«

FORTBILDUNGEN / Seite 11

- Zertifikatskurs Jugendhilfeplanung
- Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft

→ Fortbildungen für Familienzentren in NRW

→ Zertifikatskurs »Nachhaltiges Management für Familienzentren« 2018/2019

→ Gutachterliche Stellungnahmen und Umgang mit Sachverständigengutachten

PUBLIKATIONEN / Seite 14

→ Neues TRANSFERjournal

ISA-INTERN / Seite 15

→ Neu im ISA-Vorstand

→ Verabschiedung von Magret Rieken

IMPRESSUM / Seite 16

Inhalt



»Die Arbeit der nordrhein-westfälischen Transferagentur trägt Früchte«

– Im Gespräch mit **Bettina Schwertfeger**
(Referatsleiterin Bildung in Regionen/
Bildung für nachhaltige Entwicklung im
Bundesministerium für Bildung und Forschung)

Frau Schwertfeger, Sie leiten im Bundesministerium für Bildung und Forschung das Referat »Bildung in Regionen« und verantworten unter anderem die Transferinitiative kommunales Bildungsmanagement. Wie kam es zu dieser Initiative und welche Ziele verfolgt Ihr Haus damit?

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung beschäftigt sich seit vielen Jahren mit kommunalem Bildungsmanagement. Wichtige Erfahrungen konnten wir vor allem aus unseren Förderprogrammen »Lernende Regionen« (2001 bis 2008) und »Lernen vor Ort« (2009 bis 2014) gewinnen.

Zunächst haben wir lokale Bündnisse gefördert. Eine Erkenntnis bei den »Lernenden Regionen« war, dass es oft an der Nachhaltigkeit vor Ort fehlte und die kommunalen Akteure nicht intensiv genug eingebunden waren. Daher haben wir in »Lernen vor Ort« einzelne Pilotkommunen intensiv gefördert und dort die Entwicklung verschiedener Modelle eines modernen Bildungsmanagements erprobt. Die teilnehmenden Kommunen waren vorrangig Städte, die sich beworben hatten. Mit der Transferinitiative gehen wir nun einen Schritt weiter.

Denn wir wollen das Wissen, die vielen Erfolgsbeispiele, nicht nur dokumentieren, sondern auch in die Breite tragen. Und das ist die Aufgabe der neun Transferagenturen: Sie heben den Wissensschatz aus »Lernen vor Ort« und weiteren Programmen und Initiativen und bieten maßgeschneiderte Lösungen für Landkreise und Städte. Dass dabei auch neue Modelle des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements entstehen, liegt auf der Hand und zeichnet unsere Transferinitiative aus.

Die Transferagentur NRW in der Trägerschaft des ISA startete als erste von neun Agenturen im Februar 2014 mit ihrer Arbeit. Inzwischen sind fast vier Jahre vergangen. Welches sind aus ihrer Sicht die wichtigsten Erfolge dieser Arbeit in NRW und im gesamten Bundesgebiet? Welche Entwicklungen konnten in dieser ersten Förderphase angestoßen werden?

Die Transferagentur ist in NRW, soweit wir das einschätzen können, gut etabliert und erreicht mit ihren offenen Angeboten einen Großteil der Kommunen im Land. Besonders positiv finde ich, wie erfolgreich sie auch die LvO-Kommunen in die Arbeit einbindet: Dazu hat die TA NRW von Beginn an Lerncluster geschaffen, in denen LvO-Kommunen und weitere Städte und Kreise in den Austausch treten. So können alle Transferkommunen in NRW profitieren.



Bettina Schwertfeger

Uns liegt besonders am Herzen, in allen Ländern die vorhandenen Strukturen und Programme intensiv einzubinden. Daher begrüßen wir, dass die Transferagentur NRW begleitet wird von einer hochrangig besetzten strategischen Steuerungsgruppe mit Mitgliedern der drei kommunalen Spitzenverbände, dem Ministerium für Schule und Bildung, dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, der Staatskanzlei NRW sowie dem Netzwerk Stiftung und Bildung.

Die Arbeit der nordrhein-westfälischen Transferagentur trägt Früchte:

Sie hat mit 21 Kommunen Zielvereinbarungen geschlossen und plant für die zweite Förderphase noch mindestens acht weitere. Zusammen mit den Kommunen, die mit der Transferagentur für Großstädte Zielvereinbarungen abgeschlossen haben und den ehemaligen LvO-Kommunen wären damit rund 80 Prozent der Kommunen in NRW erreicht.

47 NRW-Kommunen nehmen an der Förderrichtlinie »Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte« teil. Darüber werden in NRW vom BMBF insgesamt 90 kommunale Koordinatorinnen und Koordinatoren gefördert. Diese unterstützt die Transferagentur vor Ort. Der erfolgreiche Workshop »Bildungskoordination für Neuzugewanderte – Handlungsfelder und Herausforderungen« am 21.06.2017 in Gelsenkirchen ist ein gutes Beispiel für diese kompetente Unterstützung.

Bundesweit erreicht die Transferinitiative mit dem Inhalt – datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement – mittlerweile mehr als 220 Städte und Landkreise. Denn so groß ist aktuell die Zahl der Kommunen, die eine Zielvereinbarung mit einer Transferagentur geschlossen haben. Hinzu kommen 321 Städte und

Landkreise, die wir über das Programm »Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte« in die Transferinitiative einbinden. Und durch die Öffnung unserer Förderrichtlinien, wie beispielsweise »Bildung integriert« kommen jede Woche neue hinzu.

Das ISA hat sich bisher schwerpunktmäßig mit Themen der Jugendhilfe beschäftigt. Von wachsender Bedeutung ist für uns das Zusammenwirken von Jugendhilfe und Schule. Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach die Jugendhilfe im Kontext von Bildung?

Die Angebote der Jugendhilfe sind vielfältig und vielschichtig. Sie bieten oftmals Lösungen in konkreten Problemlagen, im Mittelpunkt steht dabei immer das Kindeswohl. Bildung kann dabei auch in der Jugendhilfe einen Beitrag leisten, ist aber in der Regel nicht das einzige Instrument.

Ob und wie Schule und Jugendhilfe zusammenwirken und ineinandergreifen – das hängt von den Gegebenheiten vor Ort ab. Dieses Zusammenwirken bietet häufig einen Einstieg, in der Kommune ressortübergreifend zusammen zu arbeiten. Hieran kann die Transferagentur anknüpfen, um gemeinsam mit dem Kreis oder der Stadt Schritt für Schritt ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement aufzubauen. Wichtig aus Sicht der Transferinitiative ist zu vermitteln: Wir nehmen die gesamte Bildungskette in den Blick.

Es liegt auf der Hand, dass niemand diese Kette komplett auf einmal angeht und es schafft, für alle Bereiche ein übergreifendes und auf Daten basierendes Management zu etablieren. Das braucht Zeit. Gleichzeitig können auch weitere Zugänge zu einem ressortübergreifenden Arbeiten führen, beispielsweise das Thema Integration von Migrantinnen und Migranten.

Ihr Haus hat den Agenturen inzwischen eine Förderzusage für weitere drei, unter bestimmten Voraussetzungen sogar für fünf Jahre gegeben. Damit wird deutlich, dass das Vorhaben langfristig angelegt ist. Was soll in den kommenden Jahren durch die Transferagenturen erreicht werden?

Dazu fallen mir spontan drei Anliegen ein. Zum einen sehen wir, dass sich alle Transferagenturen etabliert und die Akquisephase, wenn ich das salopp so formulieren darf, abgeschlossen ist. Aber was steht im Kern der Zusammenarbeit Transferagentur – Kommune?

Momentan arbeiten Kommune und Transferagentur oft anlassbezogen oder zu einem klar abgrenzbaren inhaltlichen Anliegen, einer speziellen, fachlichen Ebene zusammen. Eines unserer Ziele ist es, der Kooperation nicht nur in einzelnen Themenbereichen, sondern für eine übergreifende Zusammenarbeit den Weg zu ebnen, damit die Transferagenturen nicht nur zu einzel-

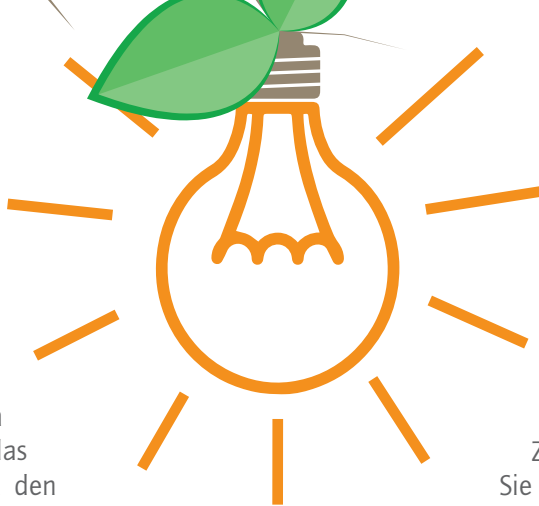
nen Fragen und Themen, sondern auch bei übergreifenden Zielsetzungen und Strategiefindungsprozessen unterstützen können.

Ein weiteres Anliegen ist, in der zweiten Förderphase das Bildungsmonitoring stärker in den Fokus zu rücken. Datenbasiertes Arbeiten sollte dabei zu einem selbstverständlichen Standard werden. Dabei geht es auch um die Frage, wie Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring vor Ort verzahnt wirken und die Kommunen weiterbringen können.

Als Drittes würde ich gern den Blick ins Jahr 2023 richten. In einer idealen Welt wäre in allen teilnehmenden Kommunen der Gedanke eines ämter- und akteursübergreifenden Bildungsmanagements verinnerlicht und ein Bildungsmonitoring aufgebaut. Dann wäre es an der Zeit, dass sich die Transferagenturen aus der kommunal-individual beratenden Rolle zurückziehen. Sie liefern dann einen Rahmen, steuern und geben Impulse in ein eng verbundenes Netzwerk der teilnehmenden Kommunen.

Die Aufgabe der Transferagenturen ist die Unterstützung und Begleitung von Kreisen und kreisfreien Städten bei der Entwicklung eines »datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements«. Das Vorhaben zielt also explizit auf die kommunale Ebene. Warum sehen Sie die Kommune als zentralen Akteur wenn es darum geht, Bildung in Deutschland zukunftsfähig zu machen?

Wir gehen von einem breiten Bildungsverständnis aus und sehen Bildung als lebenslangen Prozess, der den Menschen mit seinen individuellen Bildungsbedarfen und Bildungsinteressen in den Mittelpunkt stellt. Dazu zählt formale wie informelle und non-formale Bildung. Warum wir Kommunen fördern und unterstützen, hat zwei Gründe. Zum einen ist in den Landkreisen und Städten in den vergangenen gut 15 Jahren die Überzeugung gewachsen, dass Bildung eine Rolle spielt – als Standortfaktor und vieles mehr. Und zum anderen findet Bildung immer vor Ort statt, dort, wo die Menschen leben, lernen, wohnen und arbeiten. Uns geht es darum, die gesamte Bildungskette in den Blick zu nehmen, koordiniert zusammenzuarbeiten, alle Kräfte vor Ort zu bündeln und sich an den empirisch ermittelten Bedarfen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort zu orientieren, um die bestmöglichen Zugänge zu Bildungsangeboten schaffen zu können.



Was bedeutet das für die Kommunen, wenn sie sich auf diesen Weg machen? Wo sollten sie anpacken und wo bekommen sie Unterstützung aus der Transferinitiative?

Zunächst einmal bedeutet das: Sie sind nicht allein. Wir haben uns zu einer bundesweiten Initiative entwickelt, der sich über 80 Prozent aller Kreise und kreisfreien Städte angeschlossen haben. Das bedeutet weiterhin: Wir haben das notwendige Fachwissen gesammelt und die erforderlichen Strukturen – ein bundesweites Unterstützungsnetzwerk durch die Transferagenturen sowie eine Vielzahl flankierender Konferenzen und Qualifizierungsveranstaltungen durch das BMBF – aufgebaut, um bei fachlichen Fragestellungen zu unterstützen und bei strategischen Entscheidungen zu beraten.

Ansprechpartner sind allen voran die regional agierenden Transferagenturen. Sie sind Dienstleister und Kompetenzzentrum. Hinzu kommt, dass die Transferagenturen untereinander ein enges Netzwerk gebildet haben, in dem sie sich austauschen und Lösungsansätze für bekannte Probleme aus ganz Deutschland erörtern. Und von diesem bundesweiten Wissens- und Erfahrungsschatz profitieren die Kommunen.

Wenn eine Kommune dann ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement aufbauen möchte, wird die Transferagentur fragen, ob schon Vorwissen bzw. ämterübergreifende Strukturen und Arbeitskreise bestehen, ob es ein Bildungsbüro oder andere zentrale Ansprechpartner gibt und wie die Steuerungsebene der Kommune eingebunden ist. Die Transferagentur kann, wenn sie eine Kommune begleitet, als externer Partner die Vogelperspektive einnehmen. Dadurch kann sie auf erprobten Erfahrungen basierte Vorschläge unterbreiten, beispielsweise dazu, welche Akteure vor Ort eingebunden werden können. Denn Bildung ist Gemeinschaftswerk – erst recht, wenn wir das lebenslange Lernen meinen.

Das Gespräch führte Johannes Schnurr.



Projektstart Medienbildung in der Kita

Seit der Auftaktveranstaltung im Juni 2017 werden im Projekt »Medienbildung in der Kita« 12 Kindertageseinrichtungen in der Em-scher-Lippe Region in NRW durch Mediencoaches des Blickwechsel e.V. und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für soziale Arbeit e.V. begleitet.

Ziel des Projektes ist es, die Teams in den Einrichtungen dabei zu unterstützen, eine fachliche Haltung zum Thema Medien zu entwickeln. Dazu gehört es, die Potenziale und Risiken sowie den Einfluss, den digitale Medien auch schon auf die Lebenswelten der ganz Kleinen haben, zu hinterfragen, Medienbildungsanlässe im Kita-Alltag zu erkennen und zu gestalten. In Coaching- und Beratungsterminen vor Ort werden diese auf vielfältige Weise erkundet und erprobt. Was dabei gut gelingt, was im Alltag eher schwierig ist und was es aus Sicht der Fachkräfte zu bedenken gilt, wird in regelmäßigen Reflexionsterminen mit den Leitungs- und Fachkräften erörtert.

Bereits die ersten Besuche vor Ort zeigen ein sehr heterogenes Bild an Erfahrungen, Einstellungen und Erwartungen der Fachkräfte hinsichtlich digitaler Medien allgemein und zu deren Einsatzmöglichkeiten im Kita-Alltag im Besonderen. Alle 12 Modelleinrichtungen finden dabei ihren eigenen Weg, sich dem Thema zu nähern. Das ist im Projekt durchaus so gewollt, denn auf diesem Weg entstehen praxistaugliche Konzepte und Ansätze, die die Realität und Unterschiedlichkeit von Kindertageseinrichtungen berücksichtigen.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die frühzeitige Beteiligung der Eltern, auf deren Seite ebenso Erwartungen an die Projektteilnahme geknüpft sind. Um ihre Fragen und Ideen aufzugreifen, fanden in mehr als der Hälfte der Einrichtungen bereits zu Projektbeginn Elterninformativveranstaltungen statt, in denen Fachkräfte und Eltern gemeinsam kreative Möglichkeiten des Medieneinsatzes ausprobiert und diskutiert haben. Diese gemeinsamen Erfahrungen können nun in den weiteren Entwicklungsprozess einfließen.

Neben dem intensiven Coaching der Einrichtungen durch das ISA und Blickwechsel wird das Projekt wissenschaftlich durch die Universität zu Köln begleitet. Zum Projektstart wurden in diesem Zusammenhang Erhebungen bei allen pädagogischen Fachkräften sowie bei den Eltern in den beteiligten Einrichtungen durchgeführt, deren ersten Ergebnisse im April 2018 zunächst den Projektbeteiligten vorgestellt werden sollen.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Milena Bücken
0251/20 07 99-29
milena.buecken@isa-muenster.de

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



18. Lernnetzwerktreffen »Kommunale Präventionsketten NRW«

Zum 18. Lernnetzwerktreffen der Landesinitiative »Kommunale Präventionsketten NRW« trafen sich die Koordinatorinnen und Koordinatoren der 40 teilnehmenden Kommunen am 29. November 2017 in Herne.

Thematisch widmeten sich die Akteurinnen und Akteure diesmal dem Bundespräventionsgesetz als Gestaltungswerkzeug beim Aufbau von Präventionsketten im kommunalen Setting – im Idealfall geprägt durch intersektorale Zusammenarbeit.

Einführend machte Dr. Heinz-Jürgen Stolz,

Leiter der Landeskoordinierungsstelle, deutlich, welche strategische Bedeutung dem Gesundheitswesen beim Aufbau kommunal koordinierter Präventionsketten zukomme und welche Chancen sich aus dem Bundespräventionsgesetz ergeben: Zugänge zu, durch die Jugendhilfe schwer erreichbare, Familien finden, multiprofessionelle Zusammenarbeit, um Belastungslagen entgegenzuwirken und die gemeinsame Bereitstellung einer planungsrelevanten Daten- und Wissensbasis (»Daten für Taten«) seien Eckpunkte der Zusammenar-



Auf ihrem 18. Lernnetzwerktreffen verabschiedete sich Christina Günther aus dem Team der Landeskoordinierungsstelle.

beit. Er forderte eine kommunale Gesamtstrategie ins Blickfeld zu nehmen: »Nicht Symptome bekämpfen, sondern Ursachen. Weg von der Projektitis«, appellierte Stolz.

Das im Juli 2015 in Kraft getretene Bundespräventionsgesetz und seine Umsetzung in NRW stellte Heike Reinicke, Leiterin des Referats Prävention und Öffentlicher Gesundheitsdienst im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales vor. Angestrebt werde ein bedarfs- und zielorientiertes Zusammenwirken mit dem öffentlichen Gesundheitsdienst, den Trägern der örtlichen Jugendhilfe, den Jobcentern.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds.

BertelsmannStiftung



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



Zu konkreten Fragen bezüglich der Beantragung von Mitteln aus dem Bundespräventionsgesetz nahmen die Spezialisten aus dem Landeszentrum für Gesundheit NRW Stellung. Manfred Dickersbach und Jonas Weidtmann stellten die neue Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit NRW vor, die das Antragsverfahrens begleitet.

Ute Erdenberger von der Techniker Krankenkasse beleuchtete das Thema aus Sicht der Geld gebenden Krankenkassen. Sie referierte über Qualitätskriterien im Antragsverfahren. Neben einem nachvollziehbaren und erkennbaren Bedarf komme es auch den Krankenkassen auf ein integriertes Gesamtkonzept an.

Übereinstimmend wurde in allen Vorträgen deutlich, dass integrierten kommunalen Handlungsstrategien ein großer Stellenwert bei der Umsetzung des Bundespräventionsgesetzes zugedacht ist. Dies gilt es nun vor Ort in die Praxis umzusetzen.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ **Dr. Ursula Kansy**
0211/837-2668
ursula.kansy@isa-muenster.de

Soziale Prävention in der Kinder- und Jugendarztpraxis

Erster Schulungstag am 14. Oktober 2017 in Düsseldorf

Im Rahmen des vom Gesundheitsministerium NRW geförderten Projektes »Soziale Prävention«, wird an drei Modellstandorten in Nordrhein-Westfalen erprobt, wie es gelingen kann, Familien in belastenden Lebenslagen durch eine engere Vernetzung von Kinder- und Jugendarztpraxen mit der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort frühzeitiger zu erreichen und sie in passgenaue Unterstützungsangebote zu lotsen. Als Projektkoordinierungsstelle begleitet und berät das ISA die Modellstandorte bei der

Umsetzung und beim Aufbau der notwendigen Kooperationsstrukturen vor Ort. Initiator und Träger des Projektes ist die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ e.V.). Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, das bereits viel Erfahrung mit vergleichbaren Projekten mitbringt.

Ausgangspunkt ist die Erfahrung, dass zu den Gründen für den Besuch eines Kinderarztes oder Kinderärztin nicht immer nur akute

bzw. rein medizinische Probleme zählen. Vielmehr sind Pädiaterinnen und Pädiater für Eltern auch in psychosozialen Problemlagen erste und wichtige Ansprechpersonen, denn viele Familien wissen nicht, welche Beratungs- und Unterstützungsangebote es in ihrem Stadtteil überhaupt gibt oder sie trauen sich schlicht nicht, dorthin Kontakt aufzunehmen. Um diese Hemmschwelle zu senken und kurze Wege für Familien zu schaffen, werden an den Modellstandorten ab Januar Sprechstunden der Jugendhilfe direkt in der Kinder- und Jugendarztpraxis installiert, in welche die Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte Familien systematisch überleiten können. Hier werden sie durch erfahrene Fachkräfte beraten und gemeinsam wird nach passenden Unterstützungsmöglichkeiten gesucht.

Am 14. Oktober 2017 haben sich die Projektbeteiligten in Düsseldorf zu einem ers-

ten standort- und professionsübergreifenden Schulungstag getroffen und gemeinsam die fachlichen Leitlinien und Eckpunkte der Kooperation diskutiert. Neben den jeweiligen Präventionsverständnissen von Jugendhilfe und Kinder- und Jugendmedizin wurden in zwei regen Austauschphasen die nächsten Umsetzungsschritte geplant.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Milena Bücken
0251/20 07 99-29
milena.buecken@isa-muenster.de

Gefördert vom
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Informationsveranstaltung »Signs of Safety«

Einblick in einen innovativen Ansatz im Kinderschutz

Im Rahmen des Kompetenzzentrums Kinderschutz NRW (Kooperationsprojekt des Instituts für soziale Arbeit e.V. und des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband NRW e.V.) wurde im Oktober 2017 in Essen eine Informationsveranstaltung zum Signs of Safety-Ansatz für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt.

Signs of Safety wurde in Australien entwickelt und ist ein stärken- und ressourcenbasierter Ansatz für die Arbeit mit Kinderschuttfällen. Er unterstützt Fachkräfte dabei, eine kompetenzorientierte und wertschätzende Haltung gegenüber den Familien sowie deren Sichtweisen zu zeigen und gleichzeitig den Auftrag der Jugendhilfe, nämlich die Sicherstellung des Kindeswohls, mit Nachdruck zu verfolgen. Dieser innovative Ansatz ist in Deutschland bisher wenig bekannt.

Die niederländische Referentin Manna van't Slot hat einen praxisnahen Einblick in das Konzept und die Instrumente von Signs of Safety gegeben und mit ihrer kompetenten und lebendigen Art die rund 70 Teilnehmenden begeistert. Für Juni 2018 plant das ISA eine vertiefende dreitägige Fortbildung.



Referentin Manna van't Slot erläutert das Konzept von »Signs of Safety«.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Julia Pudelko
0251/20 07 99-42
julia.pudelko@isa-muenster.de

3. Herbstakademie der Transferagentur NRW

Interessante Gäste, informative Vorträge und spannende Diskussionen: Bereits zum dritten Mal lud die Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW zu ihrer Herbstakademie ein.

Schwerpunkte der diesjährigen Veranstaltung am 14.11.2017 im Oktogon in Essen waren die drei Kernthemen eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM): »Datenbasierung« sowie »interne« und »externe Kooperation«. Denn nur eine gemeinsame Datengrundlage und eine kooperative Planung ermöglicht es den Bildungspartnern, Bildungsangebote zielgruppengerecht und aufeinander abgestimmt anzubieten. Dies wird für Kommunen immer wichtiger, da Bildung und der Zugang zu Bildung Schlüsselfaktoren für gesellschaftliche Teilhabe und Standortsicherung darstellen. Rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Einladung gefolgt – darunter Akteure aus Politik und kommunalen Verwaltungen, Bildungseinrichtungen, Stiftungen, Zivilgesellschaft, Vereinen und Verbänden.

Johannes Schnurr, Projektleiter der Transferagentur NRW, begrüßte die Gäste am Vormittag und betonte den Akademiegedanken der Veranstaltung, der den Austausch der



Peter Renzel begrüßt die Teilnehmer/innen der Herbstakademie.

vielfältigen Akteure in der Bildungslandschaft fördert. Peter Renzel, Beigeordneter des Geschäftsbereichs Jugend, Bildung und Soziales der Stadt Essen, berichtete über die positiven Entwicklungen im Bildungsmanagement der Stadt Essen seit der Teilnahme an dem Bundesprogramm »Lernen vor Ort« (2009–2014),



Austausch und Wissenstransfer in die eigene Praxis.

das zum Ziel hatte, ein kohärentes kommunales Bildungsmanagement aufzubauen und zu verstetigen. »Das alles schafft man nicht alleine!« Wesentliche Erfolgsfaktoren sind für ihn deshalb Kooperation, gemeinsame Planungen und das Überwinden von Zuständigkeiten.

Anschließend informierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in parallel stattfindenden Impulsforen über Themen wie Datenquellen, ressortübergreifende Zusammenarbeit, integrierte Bildungsplanung sowie die Kooperationsmöglichkeiten von Jugendverbänden in Bildungslandschaften und kamen mit den Referenten und Referentinnen ins Gespräch. In den Praxisdialogen wurde dann gemeinsam diskutiert. Sie boten die Möglichkeit zum Austausch und zum Wissenstransfer in die eigene Praxis.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ **Dr. Rabea Pfeifer**
0251/20 07 99-56
rabea.pfeifer@isa-muenster.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

11. Jahrestagung der Kinderschutzfachkräfte

Unter dem Thema »Herausforderungen im Kinderschutz« lud das ISA in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund e.V. zur diesjährigen Veranstaltung ein.

Am 23. November 2017 fanden sich rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Heinrich-Kleist-Forum in Hamm ein, um sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren, gemeinsam zu diskutieren und sich auszutauschen.

Am Vormittag referierte Dr. Jens Pothmann (Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund) über »Fünf Jahre Bundeskinderschutzgesetz«, veranschaulicht anhand verschiedener Thesen, welche die Auswirkungen der Gesetzeseinführung auf die Praxis verdeutlichten. Anschließend wurde durch Milena Bücken (ISA e.V.) der Fokus auf das System Schule gelegt. Sie zeigte auf, was die gesetzlichen Grundlagen für Kinderschutz in der Schule sind, welche Entwicklungen sich seit 2012 ergeben haben und wo mögliche Herausforderungen in der Umsetzung liegen können. Nach der Pause, die viele der Teilnehmenden nutzen, um sich am Büchertisch über die neueste Fachliteratur zu informieren, gab Dr. Pascal Bastian (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) einen weiteren Input zum Thema »Professionelle Urteilsbildung im Kinderschutz«. Er berichtete von den Ergebnissen seiner Studie aus den



Der Blick des Plenums auf Jens Pothmann bei seinem Input zum Thema »Fünf Jahre Bundeskinderschutzgesetz«.

USA und stellte einen Transfer zu unserem System dar. Bereits im Anschluss an die Vorträge hatten die Teilnehmenden Gelegenheit zu diskutieren, welche Inhalte am Nachmittag in verschiedenen Workshops vertieft werden sollten. Hier bestand die Möglichkeit sich intensiver mit Themen wie z.B. Kinderschutz im internationalen Vergleich, interkulturelle Kompetenzen oder der Beratung nach § 8b SGB VIII/§ 4 KKG auseinanderzusetzen.

Die nächste Jahrestagung der Kinderschutzfachkräfte findet im November 2018 statt.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ [Lena Deimel](mailto:lena.deimel@isa-muenster.de)
0251/20 07 99-45
lena.deimel@isa-muenster.de

»Wir haben die Welt in unserem Klassenraum!«

Beratungsforum »vor Ort« der Serviceagentur »Ganztäglich lernen« NRW zum handlungsorientierten Umgang mit kultureller Vielfalt an der Aletta-Haniel-Gesamtschule in Duisburg

»Wir haben die Welt in unserem Klassenraum – wie gehen wir damit um?« Schulleiterin Christa Klingen und Juliane Kaup, Lehrerin einer Internationalen Vorbereitungsklasse (IVK) der Aletta-Haniel-Gesamtschule in Duisburg-Ruhrort, diskutierten am 27. November 2017 diese Fragestellung mit den Teilnehmenden beim Beratungsforum »vor Ort«, welches sie gemeinsam mit der Serviceagentur »Ganztäglich lernen« NRW durchführten.

Die beiden stellten in Inputs und Diskussi-

onsrunden die pädagogische und didaktische Arbeit an ihrer Schule dar. Von ihren rund 1000 Schülerinnen und Schülern haben mehr als 80% einen Zuwanderungshintergrund – für ihre pädagogische Arbeit bedeutet dies, sich auf sehr unterschiedliche Bildungsniveaus, soziale und wirtschaftliche Hintergründe, verschiedene Sprachen, Schriften und Kulturen einzustellen. Der Umgang hiermit erfordert viel Sensibilität, Empathie und Kreativität. So betonte Frau Kaup in ihrem Vortrag, dass sie

oft die erste Bezugsperson für neuzugewanderte Jugendliche in ihrer neuen Heimat sei: »Die Arbeit in internationalen Klassen ist viel mehr als Sprachunterricht – wir sind die Brücke, das Sprachrohr!«

Durch Hospitationen in verschiedenen Internationalen Vorbereitungs- und Alphabetisierungsklassen erhielten die Teilnehmenden einen ganz konkreten Einblick in den Schulalltag. Frau Kaup betonte, dass die Vielfalt eine Bereicherung für ihre Schule darstelle und die Jugendlichen sie immer wieder mit ihren Stärken, z.B. ihrem Lernwillen und ihrem Durchhaltevermögen, beindrucken: »Wir können auch sehr viel von den Schülern lernen.« Auch wenn »aller Anfang schwer ist«, erlange doch die Hälfte ihrer IVK-Schüler/innen die Hochschulreife, so ihr Fazit.

Auch die Bedeutung der multiprofessionellen Zusammenarbeit, z.B. mit »Fellows« von »Teach First Deutschland« sowie das Thema »Berufsorientierung«, das in Form einer »Talent Company« in der Schule verankert ist, wurden vorgestellt. Durch den kollegialen Austausch konnten die Teilnehmenden von den Erfahrungen und Tipps der Anderen profitieren und neue Ideen und Inspirationen für die Arbeit an ihren Schulen mitnehmen.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Gerda Eichmann-Ingwersen
0251/29 97 99-18
gerda.eichmann-ingwersen@isa-muenster.de

→ Sabine Schröer
0251/20 07 99-13
sabine.schroerer@isa-muenster.de



SERVICEAGENTUR
ganzständig lernen.
NORDRHEIN-WESTFALEN

GEFÖRDERT VON

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



»Eine breite Beteiligungskultur aufbauen«

Mehr Freizeitaktivitäten und schönere Schulen, Sport umsonst für Kinder aus sozial schwächeren Familien und einen neuen Fußballplatz. Das sind einige der Wünsche von Jugendlichen, die sie bei der Beteiligungsaktion »Ahlen neu denken« im Rahmen der Ahlener Präventionswoche vom 18. bis 21. November äußerten.

Wenn man über Kinder und Jugendliche redet, muss man laut Marina Bänke auch wissen, was diese sich wünschen und sie ernst nehmen. Die Ahlener Koordinatorin für den Aufbau einer Kommunalen Präventionskette lud deshalb Jugendliche aller weiterführenden Schulen Ahlens ein, um deren Bedürfnisse kennenzulernen. Die Aktion sei der erste Schritt, um eine breitere Beteiligungskultur zu entwickeln: »Das muss sich erstmal etablieren und aufbauen, bis die Jugendlichen irgendwann denken: »Ah, da ist was, das die Frau Bänke organisiert, da geh ich beim nächsten Mal hin!« Sie hofft darauf, dass zukünftig noch mehr Jugendliche ihre Meinung einbringen: »Gerne noch kritischer!« Die Präventionskoordinatorin will die Ergebnisse in verschiedenen neuen Entwicklungskonzepten der Stadt berücksichtigen, um die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in Ahlen zu verbessern. Christina Günther von der Lan-



Medienpädagogin Selma Brand (l.) u. die Koordinatorin für kommunale Präventionsketten, Marina Bänke, im Gespräch mit den Jugendlichen.

deskoordinierungsstelle »Kommunale Präventionsketten«, war auch zu Gast, um den Jugendlichen zu erklären, was das Besondere an der Präventionskette ist – die Vernetzung der sonst getrennten Systeme Bildung, Gesundheit, soziale Sicherung, Jugendhilfe und Stadtentwicklungsplanung. Für die Vernetzung eignen sich insbesondere Beteiligungsaktionen wie diese, sagte die ISA-Mitarbeiterin.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Nina Boos
nina.boos@isa-muenster.de
0211/8 37 23-36

Zertifikatskurs Jugendhilfeplanung

Seit 1991 gibt es die Jugendhilfeplanung, eine anspruchsvolle Aufgabe für die kommunalen Jugendämter. Im SGB VIII wurde sie konzipiert als beteiligungsorientierte und wissensbasierte Fachplanung mit einem klaren Fokus auf die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien. Die Erwartungen an die Fachkräfte in diesem Aufgabenfeld – vor allem in Bezug auf ihre Rolle und Aufgabe innerhalb der Kommunalverwaltung und im System der örtlichen Jugendhilfe – sind hoch.

Das Institut für soziale Arbeit e.V. und das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. veranstalten seit 1994 gemeinsam den Zertifikatskurs Jugendhilfeplanung. In der Qualifizierungsreihe trifft sich eine feste Kursgruppe über neun Monate hinweg zu fünf mehrtägigen Seminarveranstaltungen.

Ausgehend von den gesetzlichen Grundlagen wird den Fachkräften zunächst ein kohärentes Bild ihrer Aufgabe im kommunalen Kontext vermittelt. Diesem Bild entspricht ihre Praxis vor Ort häufig nicht oder nur zu einem kleinen Teil. Die Arbeit der Planerinnen und Planer in den Jugendämtern ist in der Tat sehr facettenreich: Teilweise haben sie umfassende oder bereichsbezogene Planungsaufträge, teilweise sind sie eher »persönliche Referent(innen)« der Jugendamtsleitung, teilweise werden sie universell für die unterschiedlichsten Aufgaben eingesetzt. Neben der Vermittlung von Wissen und dem Kompetenzerwerb ist die Reflexion der eigenen Rolle und Aufgabe vor dem

Hintergrund eines anspruchsvollen Konzepts wissensbasierter und diskursiver Planung der Hauptinhalt der Veranstaltung. Weitere Schwerpunkte sind die Wissensvermittlung im Umgang mit Daten und Statistiken und im Themenfeld kommunaler Sozialplanung sowie spezifische Methoden der Moderation und Präsentation.

📅 VORLÄUFIGE PLANUNG 2018/2019

→ **Veranstaltungsort:** Dortmund

→ Modul 1 | 12.06.2018 – 15.06.2018

Grundlagen und fachliche Standards der Jugendhilfeplanung

→ Modul 2 | 17.09.2018 – 19.09.2018

Daten erheben, auswerten, interpretieren

→ Modul 3 | 26.11.2018 – 28.11.2018

Jugendhilfeplanung als kommunaler Steuerungsdiskurs

→ Modul 4 | 05.02.2019 – 07.02.2019

Jugendhilfeplanung und integrierte Kommunale Sozialplanung

→ Modul 5 | 01.04.2019 – 03.04.2019

Ergebnissicherung: Aufgaben- Rollen- und Praxisreflexion

👤 ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Katrin Pöhler

0251/29 97 99-20

katrin.poebler@isa-muenster.de

Zertifikatskurs zur Kinderschutzfachkraft

(gemäß den §§ 8a, 8b SGB VIII und § 4 KKG)

In 2018 beginnen zwei weitere Kurse in Düsseldorf und Dortmund.

In der Fortbildung werden die Anforderungen thematisiert, die die §§ 8a, 8b SGB VIII und der § 4 KKG an die öffentlichen und freien Träger der Jugendhilfe zur Wahrnehmung des Schutzauftrages stellt. Im Mittelpunkt stehen die Rolle und der Auftrag der Kinderschutzfachkraft, welche die Fachkräfte der freien Träger sowie weitere Berufsgruppen bei der Gefährdungseinschätzung beraten soll. Neben

einer Einführung in rechtliche Rahmenbedingungen des Kinderschutzes werden das Fachwissen und die Methodenkompetenz zum Prozess der Gefährdungseinschätzung erweitert. Das Thema »Kooperation im Kinderschutz« nimmt durch die vielfältigen Feldkompetenzen der Teilnehmenden und die Diskussionen mit Fachreferentinnen und -referenten unterschiedlicher Berufsgruppen einen hohen Stellenwert ein. Der Kurs richtet sich an Fachkräfte aus den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, die als Kinderschutzfachkräfte

Teams beraten und den Prozess der Gefährdungseinschätzung begleiten.

📌 Weitere Informationen

👤 ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Andrea Conraths
0251/29 97 99-33
andrea.conraths@isa-muenster.de

→ Julia Pudelko
0251/29 97 99-42
julia.pudelko@isa-muenster.de

📅 TERMINE DÜSSELDORF

→ Block I | 10./11.04.2018
Rahmenbedingungen und Grundlagen

→ Block II | 05./06.06.2018
Prozesse: erkennen, beurteilen, handeln

→ Block III | 04./05.09.2018
Ausgestaltung der Rolle und Kooperationen

→ **Kolloquium** | 22.11.2018

→ **Reflexionstag** | 16.05.2019

→ **Ort:** Jugendherberge Düsseldorf/City Hostel, Düsseldorf
Düsseldorfer Straße 1, 40545 Düsseldorf

→ **Gebühren:** 1.050,- € Kursgebühr zzgl. 275,- €
Verpflegungspauschale (ggf. zzgl. 174,- € für drei
Übernachtungen im Tagungshaus)

📅 TERMINE DORTMUND:

→ Block I | 04./05.09.2018
Rahmenbedingungen und Grundlagen

→ Block II | 09./10.10.2018
Prozesse: erkennen, beurteilen, handeln

→ Block III | 13./14.11.2018
Ausgestaltung der Rolle und Kooperationen

→ **Kolloquium** | 22.01.2019

→ **Reflexionstag** | 02.07.2019

→ **Ort:** Jugendgästehaus Dortmund,
Silberstraße 24-26, 44137 Dortmund

→ **Gebühren:** 1.050,- € Kursgebühr zzgl. 250,- €
Verpflegungspauschale (ggf. zzgl. 200,- € für drei
Übernachtungen im Tagungshaus)

Fortbildungen für Familienzentren in NRW

Auch in den kommenden Monaten bietet das ISA Seminare an, die sich an Familienzentren richten und praxisrelevante Themen beinhalten:

→ 15.01.2018 | Köln
Neu im Familienzentrum

→ 19.02.2018 | Köln
**Das Team in die Entwicklung des
Familienzentrums einbeziehen**

→ 15.03.2018 | Köln
**Zusammenarbeit und Übergangsgestaltung
Tagespflege - Kita**

→ 22.03.2018 | Köln
**Pädagogische Arbeit mit Kindern mit
Fluchterfahrung in Kita und Familienzentrum**

→ 12.04.2018 | Gelsenkirchen
**Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von
Familienzentren**

→ 14.05.2018 | Köln
**Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von
Familienzentren**

→ 17.05.2018 | Köln
**Leere Stühle? Elternkompetenzkurse im
Familienzentrum**

→ 04.06.2018 | Köln
Dienstplangestaltung

→ 11.06.2018 | Köln
**Kinder mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten
und deren Eltern begleiten**

→ 20.06.2018 | Gelsenkirchen
Neu im Familienzentrum

→ 26.06.2018 | Gelsenkirchen
**Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von
Familienzentren**

Nähere Informationen zu den jeweiligen Fortbildungen, weitere Veranstaltungen und die Möglichkeit zur Anmeldung erhalten Sie [hier](#).

👤 ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Lena Deimel
0251/20 07 99-45
lena.deimel@isa-muenster.de

Zertifikatskurs »Nachhaltiges Management für Familienzentren« 2018/2019

Im September 2018 startet in Münster ein weiterer Zertifikatskurs »Nachhaltiges Management für Familienzentren«. Der Zertifikatskurs für neue, wie auch erfahrene (stellvertretende) Leitungen, Fachberaterinnen und -berater sowie Koordinatorinnen und -koordinatoren von Familienzentren baut auf den Erfahrungen langjähriger Praxisentwicklung auf.

Das Management von vielfältigen Veränderungsprozessen im örtlichen Gemeinwesen, in der Tageseinrichtung oder auch im Verbund benötigt angemessene Führungsqualitäten und -instrumente. Auch beinhalten die Aufgaben der Kita sowie die Steuerung von komplexen Planungs- und Kooperationsprozessen rund um das Familienzentrum viele Herausforderungen.

Inhalte des Kurses sind daher sowohl die Reflexion fachlicher Strategien für die Weiterentwicklung als Familienzentrum als auch die Gestaltung von Team- und Personalentwicklungsprozessen. Gestaltungsmöglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit werden ebenso Thema sein wie der Umgang mit Medien. Das eigene Führungsverhalten wird in regionalen Coachinggruppen reflektiert. Der Kurs bietet einen geschützten Rahmen, um sich selbst, die Einrichtung sowie das örtliche Gemeinwesen gemeinsam mit anderen Kolleginnen und Kollegen und unterstützt durch qualifizierte Referentinnen und Referenten sorgsam in den Blick zu nehmen.

Die Kursleitung übernimmt Christa Höher-Pfeifer (Dipl. Verw., Organisationsberaterin).

ANSPRECHPERSON INHALTLICH

→ [Lena Deimel](#)
0251/20 07 99-45
lena.deimel@isa-muenster.de

ANSPRECHPERSON ORGANISATORISCH

→ [Katrin Pöhler](#)
0251/20 07 99-20
katrin.poehler@isa-muenster.de

TERMINE

- **Umfang:** 4 x 2 Tage Kurseinheiten (1. Tag 10.00 – 18.00 Uhr, 2. Tag 9.00 – 16.00 Uhr) und zwischen den Modulen insgesamt drei Coachings à 3 Stunden in regionalen Gruppen.
- Modul I | 19. – 20.09.2018
Management von Veränderungsprozessen, individuelle Strategieentwicklung
- Modul II | 29. – 30.11.2018
Sozialraum, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Elternbefragungen
- Modul III | 21. – 22.02.2019
Methoden für die Weiterentwicklung von Familienzentren
- Modul IV | 27. – 28.06.2019
Abschlusskolloquium
- **Zertifikat:** Voraussetzungen für individuelle Zertifizierung ist die Präsentation eines Praxisvorhabens im Rahmen des Abschlusskolloquiums, ggf. im Zusammenwirken mit anderen Teilnehmenden.
- **Kursgebühr:** 1.250,- €
- **Verpflegung:** 450,- € (obligatorisch)
Beinhaltet Tagungsgetränke, Mittagessen und Kaffee und Kuchen in der Tagungsstätte sowie vier Abendessen in einem Münsteraner Lokal.
- **Übernachtung:** Eine Übernachtung im Tagungshaus vom ersten auf den zweiten Seminartag ist bei der Onlineanmeldung optional hinzubuchbar. Kosten: vier Übernachtungen + Frühstück: 300,- €
- **Wichtiger Hinweis:** Der Kurs setzt eine Mindestanzahl an Teilnehmenden voraus. Sollte diese nicht erreicht werden, kann der Kurs leider nicht stattfinden. Hierzu würden wir Sie rechtzeitig informieren.

Gutachterliche Stellungnahmen und Umgang mit Sachverständigengutachten

Tagesfortbildung für Fachkräfte der Jugendhilfe

Die Erstellung von Berichten und gutachterlichen Stellungnahmen im familiengerichtlichen Verfahren ist ein notwendiger Bestandteil der Arbeit der öffentlichen und freien Jugendhilfe. Die Stellungnahmen dienen sowohl der sozialpädagogischen Professionalität als auch der Mitwirkung an Ergebnissen, die dem Kindeswohl gerecht werden.

Der Referent Andreas Horning, Richter im 3. Senat für Familiensachen des Oberlandesgerichts Hamm, wird im offenen Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erörtern, wie Berichte und gutachterliche Stellungnahmen von Fachkräften der öffentlichen und freien Jugendhilfe für familiengerichtliche Verfahren aufgebaut und inhaltlich ausgestaltet werden sollten. Zudem wird es darum gehen, wie die in das familiengerichtliche Verfahren involvierten Fachkräfte der Jugendhilfe bei der Beauftragung, dem Ablauf und der inhaltlichen Auswertung von famili-

enpsychologischen und fachpsychiatrischen Sachverständigengutachten effektiv mitwirken können.

TERMIN

→ 12.04.2018, 10:00 - 17:00 Uhr

→ **Veranstaltungsort:** Heinrich-von-Kleist-Forum, Platz der Deutschen Einheit 1, 59065 Hamm

→ **Zielgruppe:** Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe

→ **Gebühren:** 120,- € Tagungspauschale, 30,- € Verpflegungspauschale (Heiß- und Kaltgetränke, Mittagessen, Kuchen)

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Julia Pudelko
0251/20 07 99-42
julia.pudelko@isa-muenster.de

Neues TRANSFERjournal

Das TRANSFERjournal der Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW beleuchtet aktuelle Themen rund um die Themen Bildung, Bildungsmanagement sowie Bildungsmonitoring und erscheint zweimal im Jahr. In der aktuellen Ausgabe widmet sich die Transferagentur NRW dem Themenschwerpunkt »Zahlen bitte! – Von der Datensammlung zum wissensbasierten Bildungsmanagement«.

Welche Daten benötigt eine Kommune, um ihre Bildungslandschaft zielgerichtet gestalten zu können? Das TRANSFERjournal will einen Beitrag zum Diskurs über die Bedeutung der Daten in der kommunalen Bildungssteuerung leisten. Es beschreibt, wie Kommunen Daten erheben, aufbereiten und in die Kommunikation mit den Bildungsakteuren bringen, was sie sich davon versprechen, was sie erreichen, welchen Herausforderungen sie sich stellen müssen und wie mit diesen umgegangen wird. In dieser Ausgabe kommen vor allem diejeni-



Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW

TRANSFERjournal:
Zahlen bitte! – Von der Datensammlung zum wissensbasierten Bildungsmanagement

2017, 25 Seiten

[Download](#)

gen Kreise und Städte aus NRW zu Wort, die sich im Rahmen des BMBF/ESF-Förderprogrammes »Bildung integriert« besonders intensiv mit der datengestützten Steuerung kommunaler Bildungslandschaften befassen. Das Team der Transferagentur NRW wünscht viel Spaß beim Lesen!

ANSPRECHPERSON IM ISA:

→ Saskia Nielen
0251/20 07 99-19
saskia.nielen@isa-muenster.de

Neu im ISA-Vorstand

RA`in Dipl. Psych. Dr. jur. Anja Kannegießer

Dr. Anja Kannegießer ist seit 2001 als Rechtsanwältin und seit 2007 auch als forensische Sachverständige für Staatsanwaltschaften und Gerichte tätig. Als Fachpsychologin für Rechtspsychologie BDP/DGPs (Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen/Deutsche Gesellschaft für Psychologie) beantwortet sie aussage- und familienpsychologische Fragestellungen in Straf- und Familienverfahren.



Anja Kannegießer

Des Weiteren ist sie Lehrbeauftragte der Universität Erfurt und unterrichtet in der rechtspsychologischen Fort- und Weiterbildung, u.a. an Richter- und Justizakademien sowie am Deutschen Anwaltsinstitut. Anja

Kannegießer publiziert zu rechtspsychologischen Themen und ist Mitherausgeberin der Fachzeitschrift »Praxis der Rechtspsychologie«.

Seit 2014 ist sie Vorsitzende der Sektion Rechtspsychologie im BDP. Von 2014 bis 2016 hatte sie darüber hinaus den Vorsitz des Fachgremiums für Rechtspsychologie BDP und DGPs inne.

Seit 2017 ist Anja Kannegießer Mitglied der Kinderrechtekommission des Deutschen Familiengerichtstages. Zudem leitet sie zusammen mit Dr. Ute Wegmann das gemeinnützige »Kompetenzzentrum für Gutachten – Recht, Psychologie, Medizin«.

Prof. Dr. Sabine Ader, Dipl. Pädagogin, Supervisorin (DGSv)

»Einerseits »neu« und andererseits »alt(-bekannt)« ... bin ich im ISA und ist das ISA für mich.«

Neu ist Prof. Dr. Sabine Ader im September 2017 in den Vorstand gewählt worden. Aber lang ist ihr das Institut für soziale Arbeit und seine Entwicklung vertraut. In den Jahren 1994 bis Ende 1998 war sie dort selbst wissenschaftliche Mitarbeiterin in unterschiedlichen Projekten und hat das ISA als »relativ kleines, aber bedeutungsvolles Institut« kennengelernt. Praxisberatung, Fortbildung und Praxisforschung – das waren wichtige Meilensteine ihrer beruflichen Sozialisation. Im Anschluss an ihre hauptamtliche Tätigkeit wurde sie Mitglied im Verein und verfolgte seitdem die Entwicklung aus anderer Perspektive.

Nach verschiedenen beruflichen Stationen arbeitet Sabine Ader seit 2008 als Professorin für Soziale Arbeit an der Kath. Hochschule NRW in der Abteilung Münster. Zudem ist sie



Sabine Ader

langjährig in der Qualifizierung, Beratung, Supervision und Praxisforschung tätig. Fachlich ist ihre Heimat die Kinder- und Jugendhilfe. Ursprünglich kommend aus der Jugendverbandsarbeit sind über die Jahre die Erziehungshilfen ein wichtiges Feld ihrer beruflichen Tätigkeit geworden; die Themen Hilfeplanung, Sozialpädagogische Diagnostik/Fallverstehen und Kinderschutz sind dabei ein wichtiges

Anliegen. Ebenso aber auch andere Themen wie z.B. die Kooperation von Jugendhilfe und Schule.

Prof. Dr. Sabine Ader freut sich auf die Tätigkeit im Vorstand, weil sie dort ihre Erfahrungen einbringen kann, sich wieder stärker in ein interessantes Netzwerk begibt und das ISA nach wie vor ein wichtiger Ort ist, an dem die Themen der Kinder- und Jugendhilfe in Kooperation mit der Praxis erforscht, entwickelt und gestaltet werden.

Herbert Boßhammer

Herbert Boßhammer war bis 2007 Lehrer und Schulleiter in unterschiedlichen Schulen und Schulformen. Danach übernahm er bis 2017 die Leitung der Serviceagentur »Ganztagig lernen« NRW sowie die Leitung des Arbeitsbereichs »Jugendhilfe – Schule« im Institut für soziale Arbeit e.V. In dieser Funktion war es ihm ein besonderes Anliegen, Kooperationsmöglichkeiten von Jugendhilfe und Schule aufzuzeigen und in der Praxis umzusetzen. Als Themenschwerpunkte setzte



Herbert Boßhammer

er sich dabei vor allem Qualitätsentwicklung in Ganztagschulen, Hausaufgaben und Lernzeiten in der Ganztagschule, und die Beteiligung und Mitwirkung von Eltern in der Schule.

Herbert Boßhammer ist Mitherausgeber des Grundwerks »Fördern und Fordern in der Sekundarstufe I« und war bis 2001 an der Entwicklung des von der Westfälischen Provinzial-Versicherung geförderten »Feuerideen-Mobil zur Sicherheitserziehung« beteiligt.

Verabschiedung von Magret Rieken

Mit den allerbesten Wünschen verabschiedet sich das ISA von Magret Rieken, die nach langjähriger Institutszugehörigkeit in den Ruhestand tritt. Magret Rieken war seit 1992 im Verwaltungsbereich tätig und hat das ISA durch viele Entwicklungsphasen begleitet.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Rieken für ihr tatkräftiges Engagement und werden ihr herzliches und humorvolles Wesen in guter Erinnerung behalten.



Magret Rieken

Impressum

ISA – Institut für soziale Arbeit e. V.

Friesenring 40
48147 Münster/Westf.

Fon 0251/20 07 99-0
Fax 0251/20 07 99-10

Website: www.isa-muenster.de
E-Mail: newsletter@isa-muenster.de
V.i.S.d.P.: Ilona Heuchel (Geschäftsführender Vorstand)
Redaktion: Nina Andernach, Dörthe Heinrich
Layout: Fabian Beyer
Bilder: Lena Deimel, Karl-Heinz Kaup, Martin Scherag

NEWSLETTER ABONNEMENT:

Falls Sie eine gedruckte Version des ISA-Newsletters in den Händen halten und diesen regelmäßig (vierteljährlich) als PDF-Datei beziehen möchten, teilen Sie uns einfach

Ihre E-Mail Adresse mit:

Stichwort *Abo ISA-Newsletter* an

newsletter@isa-muenster.de

Die nächste Ausgabe erscheint im *März 2018*.